

Digitale Zugänge für alle: transparent und zielgruppengerecht!

Handlungsbericht REGSAM – Das Regionale Netzwerk für Soziale Arbeit in München

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 18560

Beschluss des IT-Ausschusses vom 28.01.2026 (VB)

Öffentliche Sitzung

Kurzübersicht

zum beiliegenden Beschluss

Anlass	Mit dem Projekt „Digitale Zugänge für alle“ verfolgt die LHM das Ziel, die digitale Teilhabe ihrer Bürger*innen bedarfsgerecht zu verbessern und Angebote passgenau auf unterschiedliche Zielgruppen auszurichten. Der vorliegende Handlungsbericht von REGSAM bestätigt wie die Studie „Digitalbarometer München“, dass insbesondere vulnerable Gruppen weiterhin unzureichend von digitalen Angeboten profitieren und gezielte Unterstützung benötigen. Armut wird als stärkster Risikofaktor betont. Frauen und Mädchen bleiben überdurchschnittlich von digitaler Exklusion betroffen.
Inhalt	<p>Der Handlungsbericht REGSAM verdeutlicht: Digitale Teilhabe gelingt nur, wenn soziale, technische und pädagogische Aspekte zusammengedacht werden.</p> <p>Daraus leitet das IT-Referat folgende Maßnahmen ab:</p> <p>(1) Fortführung des Projekts „Digitale Zugänge für alle“, sozialräumlich und stadtweit koordiniert mit dem Sozialreferat, Schwerpunkte 2026:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung eines Maßnahmenpakets zur digitalen Teilhabe bei Armut, gendersensibel aufgesetzt, geprüft und differenziert dokumentiert. - Fachkräfte im Sozialbereich stärken, Durchführung eines Fachforums. - Ausbau der städtischen Angebotsplattform „Digitale Teilhabe“ zur zentralen Informations- und Vernetzungsplattform. <p>(2) Starkes Bündnis für Digitalkompetenz nutzen: Synergien durch Mitgliedschaft des IT-Referats im Netzwerk Interaktiv.</p> <p>(3) Fortsetzung der Digitalen Hilfe als niederschwelliges Lern- und Unterstützungsangebots in 2026, inkl. Mitwirkung im Modellprojekt „KVR-Welcome-Center“.</p>

	<p>(4) Nutzer*innenzentrierte Digitalisierung konsequent weiterführen – unterstützt durch KI-Pilotprojekte.</p> <p>(5) Wiederholung der Untersuchung zur Digitalen Teilhabe in vier Jahren, um Fortschritte und Wirksamkeit systematisch zu überprüfen, mit Blick auf den Digital Gender Gap.</p>
Gesamtkosten / Gesamterlöse	/
Klimaprüfung	Ist Klimaschutzrelevanz gegeben: Nein
Entscheidungs- vorschlag	<p>Der Stadtrat beauftragt das IT-Referat, die aus dem Digitalbarometer München und dem Handlungsbericht REGSAM abgeleiteten Maßnahmen umzusetzen.</p> <p>Der Stadtrat beauftragt das IT-Referat, eine wiederholte Untersuchung zur Digitalen Teilhabe in vier Jahren zu planen und über die Wirksamkeit der Maßnahmen 2030 zu berichten. Der Abbau des Digital Gender Gaps bleibt zentrale Motivation, entsprechend wird dieser Aspekt in der Wirkungsmessung und den Bericht der Maßnahmen berücksichtigt.</p>
Gesucht werden kann im RIS auch unter	Digitale Teilhabe, Digitale Zugänge, REGSAM, Netzwerk Interaktiv, Digitalbarometer München, Digital Gender Gap
Ortsangabe	/

Digitale Zugänge für alle: transparent und zielgruppengerecht!

Handlungsbericht REGSAM - Das Regionale Netzwerk für Soziale Arbeit in München

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 18560

2 Anlagen

Beschluss des IT-Ausschusses vom 28.01.2026 (VB)

Öffentliche Sitzung

Inhaltsverzeichnis	Seite
I. Vortrag der Referentin	2
1. Einleitung	2
2. Zentrale Erkenntnisse des Studienberichts – Digitalbarometer München	3
3. Handlungsbericht REGSAM – sozialräumliche Erkenntnisse und Bedarfe	3
4. Maßnahmen, Wirkung und Evaluation	4
4.1. Digitale Zugänge für alle sichern – sozialräumlich und stadtweit koordiniert (Projectfortführung)	4
4.1.1. Digitale Teilhabe bei Armut gezielt fördern – Maßnahmenpaket 2026	4
4.1.2. Fachkräfte im Sozialbereich für digitale Teilhabe stärken (Fachforum)	4
4.1.3. Städtische Angebotsplattform als zentrale Informations- und Vernetzungsplattform ausbauen	5
4.2. Starkes Bündnis für Digitalkompetenz nutzen: Synergien durch Mitgliedschaft des IT- Referats im Netzwerk Interaktiv	5
4.3. Niederschwellige „Digitale Hilfe“ 2026 gezielt fortsetzen	6
4.4. Nutzer*innenzentrierte Digitalisierung konsequent weiterführen – unterstützt durch KI- Pilotprojekte	7
4.5. Maßnahmenwirkung überprüfen: Wiederholung der Untersuchung zur Digitalen Teilhabe in vier Jahren	7
5. Finanzierung	7
6. Klimaprüfung	8
7. Abstimmung mit den Querschnitts- und Fachreferaten	8
II. Antrag der Referentin	11
III. Beschluss	11

I. Vortrag der Referentin

Zusammenfassung

Das Projekt „Digitale Zugänge für alle in München: transparent und zielgruppengerecht! (kurz: „Digitale Zugänge für alle“) setzt die strategische Linie in zwei eng aufeinander bezogenen Bausteinen um: dem Digitalbarometer München mit Fachkräften aus der Sozialen Arbeit als empirisches Fundament und dem Handlungsbericht des Regionalen Netzwerks für Soziale Arbeit in München (kurz: REGSAM) als Ableitung konkreter Maßnahmen. Ergänzt wird dies durch die neue städtische Angebotsplattform „Digitale Teilhabe“, die Transparenz über bestehende Angebote schafft und im Oktober 2025 online ging. Der Abbau des Digital Gender Gaps, der Ausgangspunkt der Untersuchung war, bleibt eine durchgängige Leitlinie für die Umsetzung und Weiterentwicklung der Maßnahmen.

Die Maßnahmen hier im Überblick (Kapitel 4.):

- Fortführung des Projekts „Digitale Zugänge für alle“, sozialräumlich und stadtweit koordiniert mit dem Sozialreferat, Schwerpunkte 2026:
 - Entwicklung eines Maßnahmenpakets zur digitalen Teilhabe bei Armut: gendergerecht aufgesetzt, geprüft und dokumentiert.
 - Durchführung eines Fachforums mit Fachkräften im Sozialbereich.
 - Ausbau der städtischen Angebotsplattform „Digitale Teilhabe“ zur zentralen Informations- und Vernetzungsplattform.
- Mitgliedschaft des IT-Referats im Netzwerk Interaktiv, um als starkes Bündnis die Digitalkompetenz der Stadtgesellschaft wirksam zu fördern.
- Fortsetzung der Digitalen Hilfe als niederschwelliges Lern- und Unterstützungsangebot in 2026, inkl. Mitwirkung im Modellprojekt „KVR-Welcome-Center“.
- Nutzer*innenzentrierte Digitalisierung konsequent weiterführen – unterstützt durch KI-Pilotprojekte.
- Wiederholung der Untersuchung zur Digitalen Teilhabe in vier Jahren, um Fortschritte und Wirksamkeit systematisch zu überprüfen, mit Blick auf den Digital Gender Gap.

1. Einleitung

Die Landeshauptstadt München (LHM) gestaltet die Digitalisierung seit vielen Jahren aktiv und sozial verantwortlich. Mit der Beschlussvorlage „Digitale Zugänge für alle“ führt sie diesen Weg konsequent fort. Mit Beschluss vom 18. Dezember 2024 (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 14606) hat der Stadtrat die Digitale Teilhabe als gesamtstädtische Aufgabe verankert.

Die Sicherung von Digitaler Teilhabe beinhaltet, dass jede*r Bürger*in digitale Technologien nutzen, verstehen und selbstbestimmt anwenden kann – unabhängig von Einkommen, Alter oder Bildung. Damit ergänzt die kommunale Aufgabe der digitalen Grundversorgung die gesetzlichen Vorgaben zur Barrierefreiheit um eine gesellschaftliche Dimension: Sie zielt nicht allein auf technische Zugänglichkeit, sondern auf echte Chancengleichheit und gleichwertige Lebensverhältnisse im digitalen Raum.

Das Projekt „Digitale Zugänge für alle“ wurde eingerichtet, um digitale Teilhabe auf Basis fundierter Daten auszubauen. Das Digitalbarometer München (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 17994) liefert eine empirische Bestandsaufnahme aus Sicht von 522 Fachkräften der Sozialen Arbeit. Der Handlungsbericht REGSAM (Anlage 1) konkretisiert diese

Erkenntnisse sozialräumlich und zeigt Angebotslücken sowie notwendige Anpassungen vor Ort auf.

2. Zentrale Erkenntnisse des Studienberichts – Digitalbarometer München

Der Digitalbarometer München zeigt, dass Armut der stärkste Risikofaktor für digitale Ausgrenzung ist. Haushalte mit geringen finanziellen Ressourcen verfügen häufig weder über geeignete Geräte noch über stabile Internetverbindungen oder ausreichend Datenvolumen, was insbesondere den Zugang zu digitalen Verwaltungsangeboten erschwert.

Zudem sind digitale Kompetenzen ungleich verteilt: Viele Bürger*innen fühlen sich im Umgang mit digitalen Anwendungen unsicher. Besonders betroffen sind Senior*innen, Menschen mit geringem formalen Bildungsniveau, Menschen mit Migrations- oder Fluchterfahrung sowie Menschen mit Behinderung.

Fach- und Beratungskräfte berichten, dass für bestimmte Zielgruppen wie beispielsweise Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrung digitale Verwaltungsprozesse noch immer eine Herausforderung darstellen. Fachkräfte übernehmen zunehmend digitale Unterstützungsleistungen, verfügen dafür aber nicht über ausreichende zeitliche oder strukturelle Ressourcen.

Frauen* und Mädchen* sind überdurchschnittlich gefährdet, digitale Teilhabe zu verlieren. Gründe sind u. a. geringere technische Ausstattung, eingeschränkte zeitliche Ressourcen durch Care-Arbeit und höhere Risiken digitaler Gewalt.

Da Smartphones für viele Menschen das einzige digitale Gerät darstellen, hebt die Studie die Notwendigkeit einer konsequent mobilen Gestaltung digitaler Angebote hervor. Insgesamt wird deutlich, dass ohne stabile technische Zugänge, niedrighschwellige Unterstützungsstrukturen und verständliche Verwaltungsprozesse Digitale Teilhabe nicht gewährleistet werden kann.

3. Handlungsbericht REGSAM – sozialräumliche Erkenntnisse und Bedarfe

Der Handlungsbericht REGSAM (Anlage 1) ergänzt das Digitalbarometer München um eine sozialräumliche Perspektive und zeigt, wie sich digitale Hürden und Unterstützungsbedarfe in den verschiedenen Münchner Sozialregionen konkret darstellen.

Die Auswertung der Rückmeldungen aus 15 REGSAM-Regionen macht deutlich, dass digitale Teilhabe sowohl von individuellen Voraussetzungen als auch von den strukturellen Rahmenbedingungen im jeweiligen Stadtteil abhängt. REGSAM zeigt, dass regionale Unterschiede in der Ausstattung, den verfügbaren Lern- und Unterstützungsangeboten sowie der Vernetzung der Agierenden bestehen. Während einzelne Regionen bereits über stabile, gut erreichbare Lern- und Beratungsorte verfügen, fehlen in anderen Sozialräumen verlässliche Anlaufstellen, an denen Menschen Unterstützung bei digitalen Anliegen erhalten können. Dies betrifft insbesondere armutsbetroffene Haushalte, Familien, Senior*innen und Menschen mit Migrationsgeschichte.

Die Rückmeldungen bestätigen den hohen Bedarf an wohnortnahen, niedrighschwelligen und verlässlich erreichbaren Angeboten, die verständlich, mehrsprachig und barrierearm gestaltet sind. Zudem zeigt der Bericht, dass Fachkräfte vor Ort eine engere Abstimmung und bessere Übersicht über bestehende Angebote benötigen, um Ratsuchende zielgerichtet weiterverweisen zu können. REGSAM kommt zum Ergebnis, dass Digitale Teilhabe nur gelingt, wenn technische, soziale und pädagogische Komponenten eng verzahnt sind.

4. Maßnahmen, Wirkung und Evaluation

Das IT-Referat leitet auf Grundlage des Handlungsberichts REGSAM eine Reihe von Maßnahmen ab. Grundvoraussetzung bilden dabei der Zugang zu digitalen Technologien und digitale Basiskompetenzen im Sinne der digitalen Grundversorgung. Der Abbau des Digital Gender Gaps, der Ausgangspunkt der Untersuchung war, bleibt eine durchgängige Leitlinie für die Umsetzung und Weiterentwicklung der Maßnahmen.

Im Laufe des Jahres 2026 werden konkrete Kenngrößen definiert, anhand derer die Wirkung der Maßnahmen künftig überprüft und gesteuert werden kann. Dem Stadtrat wird im Jahr 2030 über die Wirksamkeit der Maßnahmen berichtet (siehe 4.5.).

4.1. Digitale Zugänge für alle sichern – sozialräumlich und stadtweit koordiniert (Projektfortführung)

Das Gesamtprojekt „Digitale Zugänge für alle“ wird bis 2029 fortgeführt, um digitale Teilhabe systematisch zu stärken und die Erkenntnisse aus Digitalbarometer München und REGSAM dauerhaft in die kommunale Praxis zu überführen. Die Projektkoordination wird gemeinsam von IT-Referat und Sozialreferat getragen und gewährleistet, dass sozialräumliche Unterschiede, Zielgruppenbedarfe und bestehende Angebotsstrukturen gendersensibel kontinuierlich erfasst und wie folgt in konkrete Arbeitspakete übersetzt werden. Die Gleichstellungsstelle für Frauen wird aktiv eingebunden.

4.1.1. Digitale Teilhabe bei Armut gezielt fördern – Maßnahmenpaket 2026

REGSAM entwickelt ein quartiersbezogenes Maßnahmenpaket, das Armutsbetroffene gezielt unterstützt und u. a. folgende Bausteine umfasst:

- Auflistung konkreter Bedarfe nach Stadtteilen für WLAN-Angebote in öffentlichen Gebäuden, auf Plätzen und in kommunalen Unterkünften,
- Erfassung öffentlich zugänglicher Geräte und Ableitung weiteren Bedarfs,
- Prüfung günstiger Internetverträge und Kooperationen mit städtischen Unternehmen (z. B. SWM, M-Net),
- Erarbeitung von Leih-, Sharing- und Reparatur-Konzepten für Laptops und Tablets,
- Aufbau von regelmäßigen Lern- und Unterstützungsangeboten (z. B. digitale Sprechstunden, niedrigschwellige Workshops in Stadtteilen),
- verstärkte Öffentlichkeitsarbeit zur Sichtbarkeit bestehender Angebote.

In der Zusammenarbeit mit REGSAM wird darüber hinaus erfasst, über welche Kanäle und Formate armutsbetroffene Menschen am besten erreicht werden und welche Veranstaltungsformate besonders wirksam sind.

Die strukturelle Benachteiligung von Mädchen* und Frauen* wird hierbei konsequent mitgedacht und das Maßnahmenpaket 2026 gendersensibel aufgesetzt, geprüft und entsprechend differenziert dokumentiert.

4.1.2. Fachkräfte im Sozialbereich für digitale Teilhabe stärken (Fachforum)

Die Fachkräfte beurteilen die Aufgabenverschiebung in ihrem Arbeitsumfeld kontrovers: „Einerseits reagieren sie pragmatisch auf neue Unterstützungsmöglichkeiten, andererseits sind sie vielfach auch mit Umfang und zeitlichem Druck überfordert.“ (Studienbericht

„Digitalbarometer München“ 2025, S. 16¹). Zentral bleibt zudem, digitale Teilhabe gemeinsam mit den Fachkräften gendersensibel weiterzuentwickeln und ihre Einschätzung einzubeziehen.

Das IT-Referat plant in Zusammenarbeit mit dem Sozialreferat 2026 ein **Fachforum** zu organisieren, um gemeinsam mit den Fachkräften konkrete Schlussfolgerungen für die Beratungspraxis im Sozialen Bereich abzuleiten (siehe Kapitel 4.4.).

4.1.3. Städtische Angebotsplattform als zentrale Informations- und Vernetzungsplattform ausbauen

Die städtische Angebotsplattform „Digitale Teilhabe“² ist ein zentrales Instrument zur Übersicht und Weiterentwicklung digitaler Unterstützungsangebote. Ab 2026 wird sie technisch und inhaltlich weiter ausgebaut, unter Berücksichtigung geschlechterbezogener Nutzungs- und Informationsbedingungen, um eine verlässliche Informationsgrundlage für Bürger*innen, Fachkräfte und Einrichtungen bereitzustellen. Dazu gehören die Integration weiterer Träger und Angebote, die Bündelung von Ehrenamtsengagement, die Verbesserung der Such- und Filterfunktionen sowie die Möglichkeit, regionale Angebotslagen sichtbar zu machen. Die Plattform soll es Fachkräften ermöglichen, Ratsuchende zielgenau weiterzuvermitteln, und Bürger*innen erleichtern, passende Lern- und Unterstützungsorte zu finden. Zur Erhöhung der Sichtbarkeit und Reichweite der Angebote ist die Zusammenarbeit mit der Plattform „Integreat“ geplant. Langfristig bildet die Plattform die Grundlage für eine sozialräumlich abgestimmte Steuerung und ermöglicht es dem IT-Referat, Angebotslücken, Bedarfe und Nutzungstrends systematisch zu erkennen.

4.2. Starkes Bündnis für Digitalkompetenz nutzen: Synergien durch Mitgliedschaft des IT-Referats im Netzwerk Interaktiv

Durch den Beitritt des IT-Referats zum Netzwerk Interaktiv ab 2026 als viertes Mitglied (neben dem Sozialreferat, Kulturreferat und dem Referat für Bildung und Sport) kann ein breites Spektrum an Zielgruppen mit gezielten Inhalten zur Digitalkompetenz erreicht werden³. Ziel der Mitgliedschaft ist die Stärkung von User Awareness – also des Bewusstseins und Wissens der Nutzer*innen zu Risiken, Bedrohungen und notwendigen Sicherheitsmaßnahmen im digitalen Umfeld.

Beispielhafte inhaltliche Schwerpunkte der Beteiligung des IT-Referats:

- **WerkSTADT und praktische Digitalkompetenz:** Unter dem Motto „Online-Dienste der Stadt sicher und bewusst nutzen“ sollen Workshops und Mitmachformate entstehen, in denen Bürger*innen lernen, digitale Verwaltungsangebote sicher zu verwenden, technische Risiken zu erkennen und Sicherheitstechnik aktiv einzusetzen. Interessierte Bürger*innen können gleichsam als Digitallots*innen gewonnen werden, andere Bürger*innen beim sicheren Umgang mit Online-Diensten zu unterstützen (Pool ehrenamtlicher „Digitallots*innen“).
- **Sensibilisierung für digitale Sicherheit und Selbstschutz:** Aufbauend auf dem Projekt „IT-Fachberatung gegen geschlechtsspezifische digitale Gewalt“⁴ werden gemeinsam mit Netzwerkpartner*innen niedrigschwellige Informations- und

¹ Beschlussvorlage „Digitalbarometer München – Digitale Zugänge für alle in München: transparent und zielgruppengerecht“ (SV-Nr. 20-26 V 17994), Anlage 2 Studienbericht, S. 16

² Siehe: <https://muenchen.digital/digitale-teilhabe.html>

³ Beschlussvorlage „Förderung der Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen“, SV-Nr. 20-26 / V 08667, Punkt 2.6.

⁴ Siehe: Beschlussvorlage „Einrichtung einer Beratungs- und Unterstützungsstruktur zur Prävention und Intervention bei geschlechtsspezifischer und antifeministischer digitaler Gewalt“, SV-Nr. 20-26 / V 14031

Schulungsangebote zu Themen wie Passwortsicherheit, digitale Identität, Cybermobbing-Prävention und digitale Selbstverteidigung entwickelt.

- **Teilhabe von Mädchen* und Frauen*:** In Zusammenarbeit mit der städtischen Gleichstellungsstelle sollen im Netzwerk Interaktiv neue Ideen entwickelt werden, um die digitale Teilhabe von Mädchen* und Frauen* zu stärken. Im Fokus stehen Formate, die sie befähigen, digitale Technologien selbstbestimmt, sicher und reflektiert zu nutzen. Dazu zählen freizeitorientierte, altersgerechte, medienpädagogische Angebote mit flexiblen Lern- und Schulungszeiten, hybride Formate, Kinderbetreuung während Veranstaltungen sowie familienfreundliche Veranstaltungsorte.

Das IT-Referat wird den Stadtrat im Zuge der Wirkungsüberprüfung über die Mitgliedschaft und gemeinsame Ergebnisse informieren, sodass über eine Fortführung der Mitgliedschaft erneut entschieden werden kann.

4.3. Niederschwellige „Digitale Hilfe“ 2026 gezielt fortsetzen

Das Projekt „Digitale Hilfe“ ist ein kostenloses, niedrigschwelliges Schulungs- und Beratungsangebot (vor Ort und mobil), das Bürger*innen beim Erwerb digitaler Kompetenzen unterstützt – insbesondere Menschen mit geringem Einkommen, höherem Alter und Personen mit Migrationsgeschichte und bei den ersten Schritten mit digitalen Angeboten.

Im Zeitraum Januar bis Oktober 2025 wurden nach eigener Erhebung⁵ insgesamt 2.105 Klient*innen betreut. 73 % der Klient*innen sind weiblich. Die größten Nutzergruppen liegen zwischen 65 und 85 Jahren, insbesondere Senior*innen, die den Einstieg in digitale Themen suchen. 34 % der Befragten verfügen über ein Einkommen unter 1.300 €, weitere 26 % über 1.300 – 1.600 €. 26 % haben eine Migrationsgeschichte, 21 % eine Beeinträchtigung – ein Hinweis auf die soziale Breite des Angebots.

Angebote wie die Digitale Hilfe entlasten Fachkräfte in Sozialarbeit, Bildung und Beratung, indem sie praxisnahe Unterstützung bei der Nutzung digitaler Dienste, bei Gerätefragen und bei den ersten Schritten im Online-Verwaltungskontakt leisten.

Der Betrieb der bestehenden drei Beratungsstandorte soll im Jahr 2026 gesichert werden mit Blick auf eine geschlechtergerechte und genderkompetente Ausrichtung der Maßnahme. Gleichzeitig soll Know-how in das Modellprojekt „KVR-Welcome-Center“ fließen und verstärkt beim sicheren Umgang mit digitalen Digitalen unterstützt werden:

- **Praxis-Know-how für das Modellprojekt „KVR-Welcome-Center“ nutzen:** Anlässlich der Beschlussvorlage „Ein Welcome-Center für München“ vom 18.12.2024 (vgl. Sitzungsvorlage-Nr. 20-26 / V 13812) arbeiten IT-Referat und KVR beim Thema Digitale Teilhabe im Welcome-Center zusammen. Da ein Teil der Bürger*innen Unterstützung bei zunehmender Digitalisierung benötigt – etwa bei Online-Anträgen aufgrund fehlender IT-Ausstattung oder fehlender Hilfestellung – wird die Digitale Hilfe mit ihrer langjährigen Beratungspraxis künftig eine zentrale Rolle übernehmen. Sie unterstützt das Welcome-Center im KVR im Jahr 2026 und wird Bestandteil des Projekts. Ziel ist neben digitaler Teilhabe und Chancengleichheit, dass alle Bürger*innen online Anträge stellen können.
- **Sicherer Umgang mit digitalen Diensten fördern:** Im Rahmen des Erwerbs digitaler Grundkompetenzen sollen Motivation und Bereitschaft gestärkt werden, digitale Werkzeuge sicher zu nutzen – auch um digitaler Gewalt vorzubeugen. Insbesondere

⁵ Selbstauskunft des JFF – Institut für Medienpädagogik / Medienzentrum München – Digitale Hilfe. Grundlage sind interne digitale Beratungsdokumentationen sowie eine anonyme schriftliche Befragung der Besucher*innen (Stand: Oktober 2025).

bei Senior*innen bestehen Ängste vor unzureichendem Datenschutz und Cyber-Kriminalität⁶ (Vgl. Studienbericht „Digitalbarometer München“ 2025, S. 10).

4.4. Nutzer*innenzentrierte Digitalisierung konsequent weiterführen – unterstützt durch KI-Pilotprojekte

Das IT-Referat verfolgt bereits einen nutzer*innenzentrierten Ansatz bei der Digitalisierung städtischer Verwaltungsprozesse. Ziel ist es, digitale Dienste aus der Perspektive von Bürger*innen und Fachkräften zu denken, Prozesse zu vereinfachen und Zugänglichkeit sowie Nutzer*innenfreundlichkeit zu erhöhen, wobei eine gleichstellungsorientierte, frauenfördernde Perspektive integraler Bestandteil dieses Ansatzes ist.

Die Ergebnisse des „Digitalbarometer München“ bestätigen die Notwendigkeit dieses Ansatzes: Fachkräfte im Sozialbereich betonen den Bedarf an verständlichen, intuitiv nutzbaren digitalen Anwendungen, die den Arbeitsalltag entlasten und den Zugang für Bürger*innen erleichtern. Auf dieser Grundlage plant das IT-Referat, bestehende Projekte weiterzuentwickeln. Im Mittelpunkt steht die Verbesserung der Zugänglichkeit und Verständlichkeit digitaler Verwaltungsdienste.

Beispielhaft werden am Fachforum (Kapitel 4.1.2.) gemeinsam mit Fachkräften aus der Sozialen Arbeit konkrete Anwendungsfälle identifiziert. Ziel ist es, gemeinsam zu erarbeiten, welche Prozesse aus Sicht der Sozialen Arbeit zuerst vereinfacht oder angepasst werden sollten und welche Modellprojekte (z. B. KI-Pilotprojekte) daraus entstehen. Für die Erprobungsphase können aus dem Budget des IT-Referats Mittel für die referatsübergreifende Aufgabe „Digitale Teilhabe“ bereitgestellt werden, um Arbeitsprozesse der Fachkräfte zu erleichtern und entlastende Tools zum Einsatz zu bringen.

4.5. Maßnahmenwirkung überprüfen: Wiederholung der Untersuchung zur Digitalen Teilhabe in vier Jahren

Der Stadtrat hat mit Beschluss vom 12.11.2025 (siehe Sitzungsvorlage 20-26 / V 17994) das IT-Referat beauftragt eine Wiederholung der Studie zu planen. Das IT-Referat empfiehlt die Wiederholung der Untersuchung zur Digitalen Teilhabe nach vier Jahren erneut durchzuführen und dem Stadtrat im Jahr 2030 über die Wirksamkeit der Maßnahmen zu berichten. Der Abbau des Digital Gender Gaps bleibt dabei eine zentrale Motivation; entsprechend wird dieser Aspekt in der Wirkungsmessung der Maßnahmen als auch in der Berichterstattung an den Stadtrat differenziert berichtet.

Die Maßnahmen und ihre Wirksamkeit unterliegen demzufolge einem Betrachtungszeitraum von vier Jahren. Um den Bedarf weiter zu verstehen und Maßnahmen bedarfsgerecht auszurichten, wird hierfür die Zusammenarbeit mit dem Sozialreferat und REGSAM weiterhin forciert.

5. Finanzierung

Die in dieser Beschlussvorlage dargestellten Kosten weichen nicht von den Festlegungen für das IT-Referat im Eckdatenbeschluss für den Haushalt 2026 ab. Für die Umsetzung der Maßnahmen sind keine zusätzlichen Mittel erforderlich, sondern die Finanzierung erfolgt aus dem laufenden Haushalt des IT-Referats.

Die Finanzierung der Projektfortführung „Digitale Zugänge für alle“ inklusiver beschriebener Arbeitspakete und dem Schwerpunkt „Armut und Digitale Teilhabe“ erfolgt im Jahr

⁶ Beschlussvorlage „Digitalbarometer München – Digitale Zugänge für alle in München: transparent und zielgruppengerecht“ (SV-Nr. 20-26 V 17994), Anlage 2 Studienbericht, S. 10

2026 durch eine haushaltsneutrale Mittelübertragung aus dem Budget des IT-Referats (Produkt 42111000 „Overhead“) in das Budget des Sozialreferats (Produkt 40331100 Förderung der Regionalisierung sozialer Arbeit in München).

Die Finanzierung der Mitgliedschaft im Netzwerk Interaktiv erfolgt ab Jahr 2026 durch eine haushaltsneutrale Mittelübertragung aus dem Budget des IT-Referats (Produkt 42111000 „Overhead“) in das Budget des Sozialreferats (Produkt 40362100.200 überregionale Jugendarbeit).

Die Zuwendung im Jahr 2026 an den Jugend Film Fernsehen e.V. (JFF) für das Projekt Digitale Hilfe im Rahmen von PIXEL im Medienzentrum München des JFF durch das Kulturreferat wird durch eine haushaltsneutrale Mittelübertragung aus dem Budget des IT-Referats (Produkt 42111000 „Overhead“) in das Budget des Kulturreferats (Produkt 36250100 „Förderung von Kunst und Kultur“) finanziert.

6. Klimaprüfung

Ist Klimaschutzrelevanz gegeben: Nein

Mit den Inhalten des Projekts „Digitale Zugänge für alle“ inklusive aller hier abgeleiteten Maßnahmen sind keine klimaschutzrelevanten Auswirkungen zu erwarten. Die im Klimaschutzcheck aufgeführten Fragestellungen sind nicht betroffen.

Das Ergebnis der Klimaschutzprüfung wurde mit dem RKU vorab abgestimmt.

7. Abstimmung mit den Querschnitts- und Fachreferaten

Die Beschlussvorlage wurde mit den Referaten und Eigenbetrieben sowie dem Gesamtpersonalrat (GPR), der Gleichstellungsstelle für Frauen (GSt) und der Koordinierungsstelle für LGBTIQ* (KGL) abgestimmt. Der Beschlussvorlage wurde zugestimmt. Das RBS hat keine Stellungnahme abgegeben. Offene Fragestellungen und Kommentare werden im Folgenden dargestellt und beantwortet.

Quelle	Stellungnahme	Beantwortung
DIR	Das Direktorium hat der BV zugestimmt und Hinweise der Fachstelle für Bürgerschaftliches Engagement hinzugefügt.	Die Hinweise der Fachstelle für Bürgerschaftliches Engagement werden für die weitere Ausarbeitung mitgedacht (u.a. ausreichende Unterstützung der Engagierten, bedarfsgerechte Anleitung im Umgang mit sensiblen Bereichen wie Online-Banking).
GSR	Das GSR hat eine Stellungnahme zu Kapitel 4.1.2. der Beschlussvorlage abgegeben.	Das RIT wird das GSR bei dem geplanten Fachforum für Fachkräfte der sozialen Arbeit (Kapitel 4.1.2. der Beschlussvorlage) ausdrücklich beteiligen.
Gst.	Die Gleichstellungsstelle für Frauen hat die Sitzungsvorlage nach einer inhaltlichen gemeinsamen	Die Hinweise zur Bedeutung einer geschlechterdifferenzierten Perspektive im Kontext der

	<p>Überarbeitung mitgezeichnet. Wichtiger Hinweis war: Der Abbau des Digital Gender Gaps war Ausgangspunkt des Gesamtvorhabens und bleibt eine durchgängige Leitlinie für die Begleitung, Weiterentwicklung, Umsetzung und Wirksamkeitsprüfung der Maßnahmen.</p>	<p>Digitalen Teilhabe werden sehr begrüßt.</p>
RAW	<p>Das RAW hat die Vorlage für die Belange des RAW mitgezeichnet mit folgender Stellungnahme:</p> <p>Das Referat für Arbeit und Wirtschaft unterstützt die vorgeschlagenen Maßnahmen zur digitalen Teilhabe als gesamtstädtische Aufgabe. Um Chancengleichheit auch im digitalen Raum herzustellen, ist die Vermittlung von Digitalkompetenzen für alle entscheidend. Das Jobcenter sowie das RAW fördern digitale Teilhabe durch verschiedene Qualifizierungsprojekte und stärken dadurch z.B. Frauen und Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrung.</p> <p>Digitalkompetenzen für alle: Zusammen mit der Deutschen Angestellten-Akademie GmbH bietet das Jobcenter München das Projekt CUP an, welches einen wichtigen Beitrag zur digitalen Teilhabe leistet. Digitale Einsteiger*innen werden durch praxisnahe Workshops, Schulungen und individuelle Beratung unterstützt, ihre digitalen Fähigkeiten auszubauen. Neu ist das Angebot eines mobilen CUP vor den Sozialbürgerhäusern, damit für teilhabegefährdete Langzeitarbeitslose der Zugang auch im Quartier vor Ort möglich ist. Diese Angebote werden von den Münchner*innen sehr gut angenommen.</p> <p>Daneben fördert auch das RAW mit dem Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) die Digitalkompetenz für über 1.000 Personen jährlich in Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekten. Mit</p>	<p>Wir bedanken uns ausdrücklich für die sehr ausführliche und detaillierte Stellungnahme.</p> <p>Das Referat für Arbeit und Wirtschaft unterstreicht mit seinen vielfältigen Qualifizierungs- und Projektansätzen die zentrale Bedeutung digitaler Kompetenzen für Münchner Bürger*innen sowie für den Arbeitsmarkt.</p> <p>Die genannten Programme und Aktivitäten – vom CUP-Projekt über das MBQ bis zu spezifischen Qualifizierungsangeboten für Frauen, Geflüchtete und weitere Zielgruppen – zeigen wichtige Synergien mit den Maßnahmen des IT-Referats.</p> <p>Die Ausführungen werden in der weiteren Bearbeitung und Abstimmung berücksichtigt, die Stellungnahme wie gewünscht beigefügt.</p>

	<p>dem Verbundprojekt Perspektive Arbeit (VPA) fördert das MBQ u. a. ein Projekt der Träger Frau und Beruf GmbH sowie Frauen-Computer-Schule AG, in dem Frauen (2 Qualifizierungen á 155 TN 2024) für das Berufsfeld Office-Management mit Basisqualifizierungen in EDV vorbereitet werden. Mit dem Projekt JOBChancen werden von IBPro e. V. Mütter zu zertifizierten EDV-Anwenderinnen qualifiziert (75 TN 2024). Die diakonia vermittelt niedrigschwellige EDV-Kenntnisse mit dem Projekt Karla Start (31 TN 2024) und das Projekt ReFIT der ReDI School of Digital Integration gGmbH vermittelt digitale Fähigkeiten durch praxisnahe Trainingsangebote auf allen Qualifikationsebenen, die Chancen auf einen Job in der Technologiebranche erhöhen (427 TN 2024). Mit dem neuen Projekt Get ReDI to Care werden digitale Grundkenntnisse und -fertigkeiten im Anwendungsbereich Pflege vermittelt (80 TN geplant). Im Projektverbund power_m werden überwiegend Frauen (400 TN 2024) beim beruflichen Wiedereinstieg unterstützt, ein Fokus liegt auf der Vermittlung von IT-Kompetenzen. Neben den Projekten unterstützt das RAW mit der Veranstaltung digital health & care seit 2022 den Austausch zwischen der Tech- und der Pflege Branche.</p>	
--	---	--

Anhörung des Bezirksausschusses

In dieser Beratungsangelegenheit ist die Anhörung des Bezirksausschusses nicht vorgesehen (vgl. Anlage 1 der BA-Satzung).

Korreferentin (RIT) und Verwaltungsbeirat (RIT-I), Verwaltungsbeirätin (it@M)

Die Korreferentin des IT-Referats, Frau Stadträtin Sabine Bär, der zuständige Verwaltungsbeirat von RIT-I, Herr Stadtrat Lars Mentrup, und die Verwaltungsbeirätin von it@M, Frau Stadträtin Judith Greif, haben einen Abdruck der Sitzungsvorlage erhalten.

II. Antrag der Referentin

1. Der Stadtrat beauftragt das IT-Referat, die aus dem Digitalbarometer München und dem Handlungsbericht REGSAM abgeleiteten Maßnahmen (Kapitel 4) umzusetzen:
 - Digitale Zugänge für alle sichern – sozialräumlich und stadtweit koordiniert (Projektfortführung) (Kapitel 4.1):
 - o Digitale Teilhabe bei Armut gezielt fördern – Maßnahmenpaket 2026 (Kapitel 4.1.1.): gendersensibel aufgesetzt, geprüft und differenziert dokumentiert
 - o Fachkräfte im Sozialbereich für digitale Teilhabe stärken (Fachforum) (Kapitel 4.1.2.)
 - o Städtische Angebotsplattform als zentrale Informations- und Vernetzungsplattform ausbauen (Kapitel 4.1.3.)
 - Starkes Bündnis für Digitalkompetenz nutzen: Synergien durch Mitgliedschaft des IT-Referats im Netzwerk Interaktiv (Kapitel 4.2.)
 - Niederschwellige „Digitale Hilfe“ 2026 gezielt fortsetzen (Kapitel 4.3.)
 - Nutzer*innenzentrierte Digitalisierung konsequent weiterführen – unterstützt durch KI-Pilotprojekte (Kapitel 4.4.)
2. Der Stadtrat beauftragt das IT-Referat, eine wiederholte Untersuchung zur Digitalen Teilhabe in vier Jahren zu planen und über die Wirksamkeit der Maßnahmen 2030 zu berichten. Der Abbau des Digital Gender Gaps bleibt zentrale Motivation, entsprechend wird dieser Aspekt in der Wirkungsmessung und den Bericht der Maßnahmen berücksichtigt.

III. Beschluss

nach Antrag.

Über den Beratungsgegenstand wird durch die Vollversammlung des Stadtrates endgültig beschlossen.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der Vorsitzende

Die Referentin

Dominik Krause

2. Bürgermeister

Dr. Laura Dornheim

Berufsm. Stadträtin

IV. Abdruck von I. mit III.
über die Stadtratsprotokolle

an das Direktorium - Dokumentationsstelle

an die Stadtkämmerei

an das Revisionsamt

z. K.

V. Wv. - RIT-Beschlusswesen